

Pauer Ernst, Musiker. * Wien, 21. 12. 1826; † Jugenheim b. Darmstadt, 9. 5. 1905. Sohn des evang. Gen. Superintendenten Ernst P. und der Klavierbauer-tochter S. Streicher; war zunächst in Wien Schüler von Dirzka, 1839–44 von F. X. Mozart (s. d.) und von Sechter, 1845/46 in München von F. Lachner. 1847–51 lebte er als Musikdir. in Mainz, gastierte als Pianist 1851 erfolgreich in London und übernahm dort die Leitung des dt. Männergesangver. Konzerte in der Philharmonic Society und in der Union musicale festigten seinen Ruf. Nach ausgedehnten Konzertreisen durch Deutschland, Österr. und die Niederlande wirkte P. 1859–64 als Prof. an der Royal Academy of Music in London. 1861–63 und 1867 veranstaltete er sog. hist. Konzerte, bei denen er Harfen- und Klaviermusik von 1600 bis zur Gegenwart vorstellte und wiss. erläuterte. 1866 zum k. österr. Hofpianisten ernannt, hielt er ab 1870 auch in Wien vielbeachtete Vorträge über dieses Fachgebiet. 1871 folgte P. einem neuerlichen Ruf an die Royal Academy of Music, ging 1876 als erster Klavierlehrer an die National Training School for Music und wurde 1878 zum Mitgl. der musikal. Prüfungskomm. der Univ. Cambridge gewählt. Nach seiner Pensionierung lebte er in Deutschland. P. veröff. mehrere Smlg. älterer Klaviermusik, wertvolle Klavierbearb. gängiger Orchesterwerke und Lehrbücher. Als Komponist hatte er vornehmlich mit effektvollen Bravourstücken für sein Instrument Erfolg, seine anderen Werke zeigen ihn als gediegenen, gründlich ausgebildeten Musiker ohne ausgeprägten eigenen Stil.

W.: Symphonien; Klavierkonzerte; Kammermusik; Klavierstücke; Lieder; 3 Opern. Publ.: *The Art of Pianoforte Playing*, 1877; *The Elements of the Beautiful in Music*, 1877; *Musical Forms*, 1878; *The Birthday Book of Musicians and Composers*, 1881; *A Dictionary of Pianists and Composers for Pianoforte*, 1895; etc.

L.: *Wr. Ztg. und N. Fr. Pr. vom 12. 5. 1905*; *Allg. Musikztg.*, 1905, S. 372; *Neue Musik-Ztg.*, 1905, S. 369; *Baker*; *H. P. Bannwitz, Interpretlex. der Instrumentalmusik*, 1964; *Bernsdorf*; *Fétis*; *Grove*; *Reissmann*; *Riemann*; *Wurzbach*; *Biograph. Jb.*, 1907. (U. Harten)

Pauer Franz, Verwaltungsbeamter. * Wien, 15. 11. 1870; † Wien, 27. 9. 1936. Stud. 1889–94 an der Univ. Wien Jus, 1895 Dr. jur.; wirkte zuerst im Finanzdienst, ab 1908 im k. k. Min. für öff. Arbeiten, 1909 wurde er als Sektionsrat Leiter der Abt. Wohnungsfürsorge für die dt. Gebiete der österr. Reichshälfte. 1918 übernahm er als Min. Rat im neugeschaffenen k. k. Min.

für soziale Fürsorge, wo er in der Folge zum Sektionschef ernannt wurde, die Leitung der Sektion für Wohnungsfürsorge. 1921–22 war P. Min. für soziale Verwaltung, 1923 i. R. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, Kuratoriumsmitgl. des Fonds zur Errichtung von Werkstättengebäuden und Volkswohnungen in Wien, ferner Kurator des Wr. Kriegerheimstätten-Fonds.

W.: Die Rentabilitätsberechnung bei Bau- und Wohnungsgenossenschaften, in: *Schriften der Zentralstelle für Wohnungsreform in Österr.*, n. 14, 2. Aufl. 1912; Hdb. der Buchführung bei Bauvereinigungen ..., 1911; Wohnungsanforderung und sonstige Wohnungsfürsorge, 1920; Wohnungsinspektion (Ber. über eine Reise nach Deutschland), o. J.; etc. Hrsg.: *Die Wohnungsfürsorgegesetzte nebst einschlägigen Verordnungen*, gem. mit F. v. Meiningen, 1912.

L.: *N. Fr. Pr. vom 29. 9.*, *Wr. Ztg. vom 30. 9. 1936*; *W. Bonczak, Ein Leben im Dienste der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge*, 1946; *O. Knauer, Österr. Männer des öff. Lebens von 1848 bis heute*, 1960; *Kosch, Das kath. Deutschland*. (P. Slezak)

Pauer János, Bischof, Historiker und Archäologe. * Ráczeke, Kom. Pest (Ungarn), 1. 8. 1814; † Stuhlweißenburg (Székesfehérvár, Ungarn), 15. 5. 1889. Stud. in Pest (Phil.) und Rom (Theol.), Dr. theol. et iur. can., 1838 Priesterweihe, wirkte dann in der Seelsorge. 1841–44 red. P. gem. mit Szaniszló in Pest die Z. „Religió és Nevelés“ (Religion und Erziehung) und „Fasciculi Ecclesiastico-litterarii“, worin er eine Reihe wertvoller theolog. und hist. Abhh. veröff. P. war führend an der Gründung des Hist. und Archäolog. Ver. in Stuhlweißenburg beteiligt, dem er eine große Münzensmlg. überließ; er schenkte auch dem Ung. Nationalmus. in Pest bedeutende Einzelfunde aus seinen eigenen archäolog. Smlg. 1845 wurde er Spiritualdir. und Prof. der Theol. am bischöflichen Seminar in Stuhlweißenburg, 1858 Domherr, Kanzleidir. und korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss., 1862 tit. Abt. von Szekszárd, 1866 tit. Bischof von Budna, 1873 Dompropst, 1879 Bischof von Stuhlweißenburg. P., der auch eine rege caritative Tätigkeit entfaltet, erwarb sich große Verdienste um die ung. Kirchengeschichte. Seine etwa 20000 Bde. und 300 Inkunabeln umfassende Bibl. hinterließ er der Diözesanbibl. in Stuhlweißenburg.

W.: *A falusi iskolákról* (Von den Dorfschulen), in: *Társalkodó*, 1840; *Nevelő s tudományos intézetnek története s azok fejlődésére a clerus befolyása* (Geschichte der Erziehungs- und wiss. Anstalten in Ungarn und der Einfluß des Klerus auf ihre Entwicklung), in: *Religió és Nevelés*, 1843, und *Pester Tagebl.*, 1843, n. 98–102; *Az egyházi rend érdeme Magyarországon történetében* (Die Verdienste des